



**HK**

Handelskammer  
Hamburg

Jahresabschluss 2007



Wir handeln für  
Hamburg

**Herausgeber:**

Handelskammer Hamburg  
Geschäftsbereich Zentrale Aufgaben  
und Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit  
Adolphsplatz 1  
20457 Hamburg  
Telefon: 040/36 13 8 138  
Fax: 040/36 13 8 460  
E-Mail: [service@hk24.de](mailto:service@hk24.de)  
Internet: [www.hk24.de](http://www.hk24.de)

**Titelbild:**

Roland Magunia

**Gestaltung und Herstellung:**

Druckerei Siepmann, Hamburg  
gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem,  
chlorfrei gebleichtem Papier

Stand: Mai 2008

# Inhalt

Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2007	5
Bilanz zum 31. Dezember 2007	12
Erfolgsrechnung 2007	14
Finanzrechnung 2007	16
Erläuterungen zur Bilanz	18
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2007	27
Erläuterungen zur Finanzrechnung 2007	33
Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer 2007	34
Bestätigungsvermerk	35



# Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2007

## Die Hamburger Wirtschaft 2007

Über das gesamte Jahr 2007 hat sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage durch die Hamburger Wirtschaft stetig verbessert und zum Jahresende das höchste Niveau seit Ende 1990 erreicht. Gute Bewertungen kommen häufig aus den Bereichen Exporthandel, Verkehrswirtschaft, Gastronomie, Finanzdienste und unternehmensbezogene Dienste. Die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung in 2008 sind zuletzt zwar etwas zurückhaltender ausgefallen als noch im Herbst 2007, sie bleiben jedoch insgesamt trotz aller aktuell diskutierten Risiken sehr positiv. Sowohl die Investitions- als auch die Personalpläne der Unternehmen für das Inland haben sich in ihrer expansiven Ausrichtung gegenüber der Herbstumfrage kaum verändert und liegen noch immer auf dem höchsten Stand seit nunmehr 17 Jahren. Der Geschäftsklimaindikator, ein Mittelwert aus den Beurteilungen der aktuellen Lage und der zukünftigen Entwicklung, ist vom III. Quartal zum IV. Quartal 2007 um 2,4 Punkte auf 131,3 Punkte gestiegen. Der Indikator liegt damit fast exakt auf dem Stand von 2006.

Die Investitionsbereitschaft Hamburger Unternehmen hat auch im letzten Quartal noch einmal geringfügig zugenommen. Für 2008 planen 27,1 Prozent der Befragten höhere, 60,7 Prozent gleichbleibende und 12,2 Prozent geringere Ausgaben für Investitionen im Inland. Daraus ergibt sich für die Investitionsneigung weiterhin ein deutlich positiver Saldo zwischen geplanten höheren und geplanten niedrigeren Investitionsausgaben, auch wenn er im Vorjahresvergleich leicht geringer ausfällt. Deutlich höher als im Durchschnitt ist die Investitionsbereitschaft in der Verkehrswirtschaft, bei Banken und den Sonstigen Diensten für den privaten Bereich.

Entsprechend der hohen Investitionsbereitschaft deuten auch die Personalplanungen weiterhin auf eine Aufstockung der Zahl der Beschäftigten hin. Von den hiesigen Unternehmen sehen 26,1 Prozent einen höheren, 63,3 Prozent einen unveränderten und 10,6 Prozent einen niedrigeren Personalbestand in diesem Jahr vor. Mehr Beschäftigte planen häufig Produzenten von Investitionsgütern, Verkehrsgewerbe, Finanzdienste und unternehmensbezogene Dienste. Insgesamt hat sich die Tendenz zu mehr Beschäftigung gegenüber der Herbstumfrage zwar etwas abgeschwächt, sie ist jedoch noch ausgeprägter als vor Jahresfrist.

Als besondere Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung werden von den Unternehmen insbesondere eine mögliche Rezession in den USA infolge der Hypothekenkrise und einer damit verbundenen Reduzierung des Wachstums des Welthandels gesehen. Gleichwohl überwiegt bislang die Erwartung, dass die aktuellen Finanzmarkturbulenzen sich nicht gravierend auf die realwirtschaftliche Entwicklung am Standort auswirken werden. Zunehmend wird in dem immer spürbarer werdenden Fachkräftemangel ein Hemmnis für den weiteren Aufbau von Beschäftigung gesehen. Mit Sorge werden darüber hinaus steigende Energiepreise betrachtet, in den exportorientierten Branchen befürchtet man zudem einen weiteren Kursverlust des Dollar gegenüber dem Euro. Chancen sehen die Unternehmen insbesondere in einer weiterhin dynamischen Entwicklung des Welthandels, nicht zuletzt im Geschäft mit Asien und wieder zunehmend auch mit Südamerika.

## Die Schwerpunkte der Handelskammer-Tätigkeit 2007

Die ebenso erfreuliche wie fundierte wirtschaftliche Erholung in Deutschland und in Hamburg, die mit einem spürbaren Abbau der Arbeitslosigkeit und einer deutlichen Zunahme der Beschäftigung einherging, war für uns als Interessenvertretung der Hamburger Wirtschaft immer wieder Anlass zur Mahnung, dass weitere Reformen des Arbeitsmarktes notwendig sind und die mit der Agenda 2010 verbundenen positiven Wirkungen für die Arbeitsmarktentwicklung nicht gefährdet werden dürfen. Wir haben die Reform der föderalen Finanzverfassung kritisch begleitet und insbesondere unsere Vorschläge für eine wachstumsfördernde Neugestaltung des Länderfinanzausgleichs in die Beratungen der Kammerorganisation eingebracht. Auf Landesebene warf die Anfang 2008 anstehende Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft ihre Schatten voraus, zu der unsere Handelskammer erneut ein Forderungspapier vorgelegt hat. Erheblichen Raum nahm auch die Begleitung der Bezirksverwaltungsreform mit der Neuordnung der bezirklichen Wirtschaftsförderung ein.

Unsere Bemühungen um den Fachkräftenachwuchs haben sich im vergangenen Jahr in mehr als 9.000 neu eingetragenen Ausbildungsverträgen niedergeschlagen. Das ist das beste Ergebnis seit der Wiedervereinigung! Damit hat die Hamburger Wirtschaft ihren Anteil am Nationalen Pakt für Ausbildung und mittelbar auch den im Juni 2007 unterzeichneten zweiten „Hamburger Ausbildungskonsens“ mehr als erfüllt: Jedem ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen konnte ein passendes Angebot gemacht werden. Unsere Lehrstellenkampagne wurde von rund 200 Mitgliedsunternehmen unterstützt, die auf eigene Kosten Werbung für das Thema Ausbildung gemacht haben.

Die von der Wirtschaft lang geforderte Berufsschulreform ist in diesem Jahr angelaufen. Begonnen hat auch die Arbeit der Schulinspektoren, die künftig alle Schulen in Hamburg besuchen und evaluieren werden. Wir dringen auf Veröffentlichung der Inspektionsergebnisse, um den Wettbewerb um die Ergebnisse zu beflügeln. Die damit einhergehenden Qualitätsverbesserungen werden für künftige Generationen von Hamburger Schulabgängern eine große Hilfe sein. Mit wachsender Sorge betrachten wir dagegen die aktuelle Diskussion über die Einführung einer Einheitsschule in Hamburg. Diese ist aus Sicht der Wirtschaft nicht akzeptabel, da sie die Chancen der Hamburger Schüler im Wettbewerb um Ausbildungsplätze verschlechtert und ihre Mobilität einschränkt.

Die positive Entwicklung unserer Metropole führt auch zu wachsenden Anforderungen an die Infrastruktur, insbesondere an den Ausbau der Verkehrswege und an weitere Flächen zum Wohnen und für Gewerbe. In mehreren Positionspapieren haben wir exemplarisch aufgezeigt, welches Flächenpotenzial in Hamburg mobilisiert werden kann: Auf der Elbinsel, im Fleetviertel und aktuell in der Gartenstadt Altona. Beim Ausbau der Verkehrswege hat die Verbesserung der Hinterlandanbindung unseres Hafens absolute Priorität. Der Bau der Hafenuferspange nach den Parametern künftiger Schiffsgrößen duldet keinen Aufschub mehr. Für eine leistungsfähige Umfahrung Hamburgs im Osten haben wir uns mit den Planungen für eine Autobahn A 21 mit Elbquerung bei Geesthacht stark gemacht. Ebenso wichtig ist aber auch der Ausbau des Eisenbahnnetzes, allem voran der Bau der Y-Trasse. Weiter auf Wachstumskurs ist auch der Tourismus, wozu nicht zuletzt überzeugende Marketingkonzepte beitragen.

Mit der Eröffnung des Handelskammer-Gründerzentrums im April, der erfolgreich fortgeführten virtuellen Gründungswerkstatt Hamburg, weiteren Gründerforen und mit monatlichen Infotagen hat unsere Handelskammer ihr Engagement in der Gründungsförderung weiter ausgebaut. Mittelstandsforen, der Tag des Mittelstands und ein neues Beratungsangebot („Stabwechsel“) zur Unternehmensnachfolge waren weitere Bausteine zum Jahresthema 2007 der IHK-Organisation „Chance Unternehmen – gründen, wachsen, sichern“.

Eine hohe Nachfrage der Mitglieder bestand ebenfalls bei firmenrechtlichen Fragen, also zur Genehmigungsfähigkeit des Firmennamens bei der Eintragung im Handelsregister. Hier konnten wir in etwa 6.900 Fällen Auskunft geben. Großer Bedarf bestand auch bei der Benennung von Sachverständigen. Hier konnten wir über 1.000 Mal helfen. Unsere Mitglieder können uns zu allen Rechtsfragen in der gesamten Bandbreite des Wirtschaftsrechts von A wie etwa Allgemeine Geschäftsbedingung bis Z wie Zwangsvollstreckung ansprechen. Unsere erfahrenen Berater analysieren den Sachverhalt gemeinsam mit dem Unternehmer und geben ihm eine Einschätzung der Rechtslage. Dieser Service ist durch den Mitgliedsbeitrag abgedeckt. In rund 5.800 Fällen haben wir im telefonischen und persönlichen Gespräch Rat bei komplexeren Problemen und bei Wettbewerbsverstößen gegeben. Zu einigen besonders aktuellen Themen wie der Haftung von Geschäftsführern der wettbewerbsrechtlichen Abmahnung, der Gestaltung der AGB, zum gewerblichen Mietrecht und zum Insolvenzrecht haben wir in Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten vertiefende Seminare für mehrere Hundert Teilnehmer angeboten.

Für den Einzelhandel – insbesondere für den sehr wettbewerbsintensiven Lebensmittelhandel – haben wir erstmals das „Hamburger Forum Nahversorgung“ ausgerichtet, bei dem wir Strategien entwickelt haben, mit denen Wirtschaft, Politik und Verwaltung die Rahmenbedingungen für die Stadtteil- und Nahversorgungszentren in der Metropolregion nachhaltig verbessern können. Im Zeichen intensiver Arbeit für den Finanzplatz Hamburg stand das Jahr 2007. Um den für den Standort kritischen Entwicklungen, insbesondere denen in der Versicherungsbranche, zu begegnen, haben wir in engem Schulterschluss mit dem Senat und den Akteuren der Branche den „Finanzplatz Hamburg e. V.“ gegründet. Reibungslos hat der zuständige Geschäftsbereich auch die neuen Aufgaben bewältigt, die mit der Umsetzung der Versicherungsvermittler-Richtlinie auf unsere Handelskammer zugekommen sind. Insgesamt wurden 2.276 Vermittler registriert und 570 Prüfungen abgenommen.

Ein konkreteres und verbindliches Stadium hat bereits unsere Initiative für angemessene Rahmenbedingungen für eine wachsende Industrie in der wachsenden Stadt Hamburg erreicht: Mit der Unterzeichnung des „Masterplans Industrie“ Ende August 2007 haben die Stadt Hamburg, der Industrieverband und unsere Handelskammer eine bundesweit einmalige Vereinbarung getroffen und ein zukunftsweisendes Handlungskonzept für den Industriestandort Hamburg erarbeitet. Der Masterplan beinhaltet nicht nur Ziele und Maßnahmen, sondern ist auch ein Instrument zur Fortführung und Intensivierung des Dialogs zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Für innovative Unternehmen vermissen wir weiterhin deutliche Entlastungen durch den Staat, auch wenn sich jetzt bereits abzeichnet, dass die größte Innovationsbremse in den nächsten Jahren das Fehlen von Fachkräften sein wird. In Hamburg stellt sich die Technologietransferlandschaft nach wie vor unübersichtlich dar. Immer noch wird auf staatliche Strukturen und nicht auf Public-Private-Partnership (PPP) gesetzt. In einzelnen Fällen, in denen Technologietransfereinrichtungen in PPP-Modellen aufgestellt sind – wie zum Beispiel das CAN Centrum für Angewandte Nanotechnologie –, sind Erfolge zu verzeichnen, die die Stadt ermuntern sollten, die generelle Struktur der Technologietransferlandschaft neu zu überdenken.

Auch im vergangenen Jahr war unsere Handelskammer Anlaufstelle für zahlreiche hochrangige Politiker und Unternehmensdelegationen aus dem Ausland – angefangen mit dem ASEM-Außenministertreffen über den Besuch des Präsidenten der Republik Madagaskar, Marc Ravalomanana, den Lateinamerika-Tag unter Beteiligung des Staatspräsidenten von Panama sowie die 3. Deutsch-Irakische Wirtschaftskonferenz bis hin zum Deutsch-Russischen Forum unter Beteiligung des Präsidenten der russischen Kammerorganisation und ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Yewgenij Primakov. Die neu eingerichtete Abteilung „Internationale Markterschließung“ hat erstmals zwei Delegationsreisen ins Ausland organisiert. Sie führten nach Moskau und St. Petersburg sowie nach Dubai.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Bilanzvolumen der Handelskammer hat sich gegenüber dem 31.12.2006 per Saldo um knapp 1,4 Millionen auf 83,2 Millionen Euro reduziert. Bei den Sachanlagen ergibt sich eine Veränderung von minus 3,1 Millionen Euro, insbesondere zurückzuführen auf die Aktivierung des – rechnerisch noch nicht vollständig abgeschlossenen – Einbaus „Haus im Haus“ (+ 1,5 Millionen Euro), den Abgang der Immobilie Schauenburgerstraße (- 2,3 Millionen Euro) und den Abgang des historischen Archiv-Bestandes der Commerzbibliothek (- 2,6 Millionen Euro). Diesen Abgängen stehen Zunahmen bei den Finanzanlagen (+ 0,7 Millionen Euro) und beim Umlaufvermögen (+ 1,1 Millionen Euro) gegenüber.

Auf der Passivseite stiegen die Rückstellungen per Saldo um 0,3 Millionen Euro; die Verbindlichkeiten gingen um 0,6 Millionen Euro, die passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 1,2 Millionen Euro zurück. Nach Auflösung der zweckgebundenen Rücklagen und planmäßiger Zuführung von 0,9 Millionen Euro zur Rücklage für Sonderprojekte beläuft sich das Ergebnis auf knapp 3,7 Millionen Euro. Davon hat das Plenum 2,0 Millionen Euro einer neuen Rücklage zugeführt, die der Abdeckung von Pensionsrisiken dienen soll, welche sich aus der bevorstehenden Bilanzrechtsreform ergeben können; daneben werden 1,0 Millionen Euro in eine neu zu bildende Rücklage für den Finanzierungsanteil der Handelskammer am Business Improvement District „Nikolai-Quartier“ eingestellt und 0,7 Millionen Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 43,9 Millionen Euro.

Der Finanzmittelbestand hat sich 2007 um 1,6 Millionen Euro erhöht. Die wesentlichen Faktoren dafür sind der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 2,8 Millionen Euro, Erlöse aus dem Immobilienverkauf Schauenburgerstraße (knapp 3,0 Millionen Euro), Sachinvestitionen von 2,7 Millionen Euro und eine Erhöhung der Finanzanlagen um 1,5 Millionen Euro.

Die Ertragslage der Handelskammer mit Erträgen von insgesamt knapp 40 Millionen Euro wird sehr stark durch Beiträge geprägt (insgesamt 33,5 Millionen Euro, Vorjahr 29,6 Millionen Euro), mit denen im Geschäftsjahr 2007 etwa 89 Prozent der Betriebsaufwendungen gedeckt wurden. Von den Beiträgen entfallen zwei Drittel auf Umlagen, die anteilig vom Gewerbeertrag erhoben werden, und ein Drittel auf Grundbeiträge. In den letzten Jahren haben sich beide Bemessungsgrundlagen für die Beiträge – die Summe der Gewerbeerträge und die Zahl der Mitglieder – positiv entwickelt.

Die zweitgrößte Erlösposition sind die Gebühren (3,9 Millionen Euro, Vorjahr 4,3 Millionen Euro), die die Handelskammer für hoheitliche Tätigkeiten erhebt; größte Einzelposition sind die Gebühren für die Betreuung von Ausbildungsverhältnissen und die Abnahme von Prüfungen in der Aus- und Fortbildung. Weil die Betreuung nur den kleineren Anteil der Leistungen ausmacht, wird sich die sehr positive Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse erst mit der Erhebung der Prüfungsgebühren in der Erfolgsrechnung niederschlagen. Durch Gebühren werden gut 10 Prozent der Betriebsaufwendungen gedeckt. Entgelte (0,8 Millionen Euro, Vorjahr 0,7 Millionen Euro) sind demgegenüber nur von untergeordneter Bedeutung, wobei zu berücksichtigen ist, dass weite Teile entgeltlicher Handelskammer-Leistungen von unseren Tochtergesellschaften HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service GmbH und HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH erbracht werden.

Unter den Betriebsaufwendungen bildet der Personalaufwand mit 17,4 (Vorjahr 17,1) Millionen Euro den größten Posten, 11,7 (Vorjahr 11,6) Millionen Euro entfallen auf Löhne und Gehälter für insgesamt 261 Mitarbeiter (zum Stichtag 31.12., Vorjahr 258). Zum Jahresende 2005 hatte die Handelskammer ein neues Gehaltssystem eingeführt, nach dem die – seit Mai 2004 konstanten – Monatsgehälter der Angestellten erstmalig zum 1.4.2007 linear um 1,43 Prozent angehoben wurden. Von den weiteren Personalaufwendungen entfallen 2,4 Millionen Euro auf Sozialaufwendungen und 3,3 Millionen Euro auf Altersversorgung.

Der Betriebsaufwand verteilt sich im weiteren auf Materialaufwand (3,9 [Vorjahr 4,2] Millionen Euro), Abschreibungen (0,9 [Vorjahr 0,7] Millionen Euro) und sonstigen betrieblichen Aufwand (15,3 [Vorjahr 13,6] Millionen Euro). Die deutliche Steigerung beim sonstigen betrieblichen Aufwand erklärt sich insbesondere aus überdurchschnittlichen Aufwendungen für Projektunterstützungen für verschiedene Hamburger Institutionen, die Aufgaben der Wirtschaftsförderung und Standortwerbung wahrnehmen, die sich insgesamt auf 1,2 (Vorjahr 1,0) Millionen Euro beliefen. Deutlich gestiegen sind auch die Abschreibungen auf Forderungen aufgrund umfassender Bereinigung der Debitorenkonten (1,7 [Vorjahr 0,9] Millionen Euro).

Das Betriebsergebnis 2007 liegt mit 2,39 Millionen Euro spürbar über dem Plan (-1,8 Millionen Euro), weil die Erträge sich besser als vorgesehen entwickelt haben (+3,7 Millionen Euro), zugleich aber die Summe der Aufwendungen deutlich unterhalb des Planansatzes blieb.

## Investitionen

Die Handelskammer hat im Jahr 2007 insgesamt 0,1 (Vorjahr 0,1) Millionen Euro in das immaterielle Vermögen und 2,7 (Vorjahr 5,2) Millionen Euro in Sachanlagen investiert. Die größte Einzelposition betrifft die Baumaßnahme „Haus im Haus“ (1,5 Millionen Euro). Entgegen den ursprünglichen Planungen konnte die Abrechnung der Maßnahme zum 31.12.2007 noch nicht endgültig abgeschlossen werden, unter anderem weil die abschließende Verständigung mit einem Auftragnehmer über die Haftung für Mängelbeseitigung und Verzögerung der Bauausführung noch aussteht. Weitere Beschaffungsschwerpunkte betreffen eine Telefonanlage (0,2 Millionen Euro) sowie Büromöbel und sonstige Geschäftsausstattung (0,5 Millionen Euro).

## Aktuelle Entwicklungen und Ausblick

Die Hamburger Wirtschaft und unsere Handelskammer schätzen die weitere Entwicklung immer noch positiv ein. Die Erwartungen der Unternehmen für 2008 sind zuletzt zwar etwas zurückhaltender ausgefallen als im Herbst 2007, aber immer noch überaus positiv. Dies gilt speziell für Investitionsgüterproduzenten, Verkehrswirtschaft, Finanzdienste und Versicherer. Demgegenüber könnte die seit Jahren positive Entwicklung Hamburger Exporte in 2008 etwas gebremst werden. Als Grund für die erwartete insgesamt positive Entwicklung wird unter anderem die dynamische Entwicklung in Asien angeführt. Gründe für die vorsichtigere Einschätzung sind der hohe Euro-Kurs, die Banken- und Hypothekerkrise in den USA und deren weltweite Auswirkungen.

Nach den Wahlen im Februar 2008 erhofft sich die Hamburger Wirtschaft vom sich neu konstituierenden Senat die richtigen Weichenstellungen für eine Politik, die Hamburg auf mittlere Sicht in die Spitzengruppe der europäischen Metropolen führt. Die Politikfelder Schul- und Hochschulpolitik, Finanz-, Wirtschafts- und Strukturpolitik sowie Verkehrspolitik stehen auf der Prioritätenliste unserer Mitgliedsunternehmen ganz oben. Konkret geht es dabei um Maßnahmen wie eine konsequente Umsetzung des Schulreformgesetzes, eine nachhaltige finanzwirtschaftliche Haushaltspolitik, eine unbeirrte Umsetzung der im „Masterplan Industrie“ vereinbarten Maßnahmen sowie den anforderungsge rechten Ausbau des Hafens und der Hafenverkehrsinfrastruktur einschließlich Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe und Hafenuferspanne.

Die Hamburger Wirtschaft hat den Kurs der Wachsenden Stadt von Anfang an mitgetragen und mitgestaltet. Der Schulterchluss von Politik und Wirtschaft in zentralen Weichenstellungen zugunsten der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Stadt hat hierbei wie auch in früheren Jahrzehnten Früchte getragen. Er sollte daher auch die Grundausrichtung für die kommenden Jahre sein, damit Hamburg bald in einer Liga spielt mit Metropolen wie Amsterdam, Barcelona und Stockholm.

Für unsere Handelskammer haben Plenum und Präsidium die wirtschaftliche Lage weiterhin als solide und tragfähig angesehen; Belastungen könnten sich aus einer Neubewertung der Pensionsrückstellungen ergeben. Nachdem die Gremien dem Aspekt einer angemessenen Vorsorge seit Anfang der Neunzigerjahre Rechnung getragen haben, haben Plenum und Präsidium mit der Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan 2008 entschieden, eventuelle Finanzierungsspielräume zu nutzen, um Vorsorge für eventuelle Höherbewertungen zu treffen, wobei die Auswirkun-

gen einer gesetzlichen Neuregelung abgewartet werden sollen. Mit der jetzt im Rahmen des Ergebnisverwendungsvorschlags vorgesehenen neuen Rücklage in Höhe von 2,0 Millionen Euro ist insoweit ein erster Schritt vollzogen, um künftigen Änderungen Rechnung tragen zu können. Der verbleibende Überschuss von knapp 0,7 Millionen Euro soll auf neue Rechnung vorgetragen werden und finanzielle Optionen sichern, um gegebenenfalls auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können.

Besondere Risiken, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Handelskammer von Bedeutung sein könnten, bestehen nicht.

Hamburg, 8. Mai 2008

Dr. Karl-Joachim Dreyer  
Präses

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz  
Hauptgeschäftsführer

# Bilanz zum 31. Dezember 2007

## AKTIVA

	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>77.096.758,81</b>	<b>79.455.183,06</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>203.486,00</b>	<b>209.669,40</b>
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	203.486,00	162.115,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	47.554,40
<b>II. Sachanlagen</b>	<b>16.500.913,91</b>	<b>19.562.913,84</b>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	14.502.472,00	10.699.953,05
2. Technische Anlagen und Maschinen	16.476,00	5.076,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.547.680,00	3.756.064,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	434.285,91	5.101.820,79
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>60.392.358,90</b>	<b>59.682.599,82</b>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	175.000,00	175.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	637.262,26	627.262,26
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	23.884.120,00	24.272.300,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	35.695.976,64	34.608.037,56
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>5.928.370,71</b>	<b>4.846.353,44</b>
<b>I. Vorräte</b>	<b>19.842,26</b>	<b>9.583,24</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>3.155.713,72</b>	<b>3.689.004,61</b>
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	2.643.491,23	2.979.597,89
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	2.621,60
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	512.222,49	706.785,12
<b>III. Wertpapiere</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>	<b>2.752.814,73</b>	<b>1.147.765,59</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>144.355,17</b>	<b>218.077,23</b>
	<b>83.169.484,69</b>	<b>84.519.613,73</b>

# PASSIVA

	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>43.909.589,58</b>	<b>43.860.809,97</b>
I. Nettoposition	12.500.000,00	12.500.000,00
II. Ausgleichsrücklage	17.500.000,00	17.500.000,00
III. Andere Rücklagen	13.233.439,80	13.833.439,80
IV. Ergebnis / Vortrag auf neue Rechnung	676.149,78	27.370,17
<b>B. Sonderposten</b>	<b>144.295,20</b>	<b>0,00</b>
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	144.295,20	0,00
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>36.480.860,00</b>	<b>36.196.688,65</b>
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	35.071.300,00	34.477.009,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.409.560,00	1.719.679,65
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>2.143.759,91</b>	<b>2.746.385,11</b>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.532.782,38	2.056.404,17
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.138,78	1.120,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	608.838,75	688.860,94
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>490.980,00</b>	<b>1.715.730,00</b>
	<b><u>83.169.484,69</u></b>	<b><u>84.519.613,73</u></b>

# ERFOLGSRECHNUNG 2007

	Ist 2007 Euro	Ist 2006 Euro	Abweichung  Euro
1. Erträge aus Handelskammer-Beiträgen	33.502.793,87	29.634.065,86	3.868.728,01
2. Erträge aus Gebühren	3.883.513,17	4.255.403,13	-371.889,96
3. Erträge aus Entgelten	802.747,66	741.288,00	61.459,66
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	4.915,92	-61.434,10	66.350,02
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.756.501,18	1.996.186,84	-239.685,66
– davon: Erträge aus Erstattungen	906.296,77	502.105,55	404.191,22
– davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	0,00	20.575,06	-20.575,06
– davon: Erträge aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen	0,00	0,00	0,00
<b>Betriebserträge</b>	<b>39.950.471,80</b>	<b>36.565.509,73</b>	<b>3.384.962,07</b>
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	860.326,92	91.090,07	-50.580,15
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.001.033,10	3.282.478,18	-281.445,08
8. Personalaufwand			
a) Gehälter	11.739.693,79	11.585.539,64	154.154,15
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5.678.247,19	5.541.800,92	136.446,27
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	939.617,79	746.099,52	193.518,27
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Handelskammer üblichen Abschreibungen nicht überschreiten	0,00	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.339.895,43	13.553.614,58	1.786.280,85
– davon: Aufwendungen aus Zuführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,00	0,00	0,00
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>37.558.814,22</b>	<b>35.620.439,91</b>	<b>1.938.374,31</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2.391.657,58</b>	<b>945.069,82</b>	<b>1.446.587,76</b>

	<b>Ist 2007 Euro</b>	<b>Ist 2006 Euro</b>	<b>Abweichung Euro</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2.391.657,58</b>	<b>945.069,82</b>	<b>1.446.587,76</b>
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	2.494.245,57	2.291.717,92	202.527,65
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	113.081,82	326.694,15	-213.612,33
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	900.502,86	372.584,10	527.918,76
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.863,62	33.048,27	-21.184,65
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.694.960,91</b>	<b>2.212.779,70</b>	<b>-517.818,79</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.086.618,49</b>	<b>3.157.849,52</b>	<b>928.768,97</b>
16. Außerordentliche Erträge	675.553,95	22.867,30	652.686,65
17. Außerordentliche Aufwendungen	4.560.950,00	0,00	4.560.950,00
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-3.885.396,05</b>	<b>22.867,30</b>	<b>-3.908.263,35</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.892,52	917,37	975,15
19. Sonstige Steuern	150.550,31	152.429,28	-1.878,97
<b>20. Jahresergebnis</b>	<b>48.779,61</b>	<b>3.027.370,17</b>	<b>-2.978.590,56</b>
21. Ergebnisvortrag	27.370,17	0,00	27.370,17
22. Entnahmen aus Rücklagen	4.500.000,00	0,00	4.500.000,00
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	4.500.000,00	0,00	4.500.000,00
23. Einstellungen in Rücklagen	3.900.000,00	3.000.000,00	900.000,00
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00
b) in andere Rücklagen	3.900.000,00	3.000.000,00	900.000,00
<b>24. Ergebnis</b>	<b>676.149,78</b>	<b>27.370,17</b>	<b>648.779,61</b>

# FINANZRECHNUNG 2007

	Ist 2007 Euro	Ist 2006 Euro	Abweichung Euro
<b>1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>3.934.175,66</b>	<b>3.004.502,87</b>	<b>929.672,79</b>
2a. +/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	939.617,79	688.696,05	250.921,74
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-16.032,80	0,00	-16.032,80
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen / der RAPs	-866.856,59	-1.174.052,93	307.196,34
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-) [bspw. Abschreibung auf ein aktiviertes Disagio]	0,00	0,00	0,00
5. +/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	237.758,91	373.918,10	-136.159,19
6. +/- Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierung- tätigkeit zuzuordnen sind	523.031,87	-1.272.085,54	1.795.117,41
7. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierung- tätigkeit zuzuordnen sind	-602.625,20	1.687.390,06	-2.290.015,26
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	-1.324.446,05	22.867,30	-1.347.313,35
<b>9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.824.623,59</b>	<b>3.331.235,91</b>	<b>-506.612,32</b>

	Ist 2007 Euro	Ist 2006 Euro	Abweichung  Euro
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2.986.500,00	300,00	2.986.200,00
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.664.159,53	-5.150.607,51	2.486.447,98
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-91.980,98	-133.472,41	41.491,43
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.488.242,12	0,00	1.488.242,12
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.098.504,06	-504.621,68	-2.593.882,38
<b>16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.379.902,45</b>	<b>-5.788.401,60</b>	<b>4.408.499,15</b>
17. a) Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
17. b) Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	160.328,00	0,00	160.328,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
<b>19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>160.328,00</b>	<b>0,00</b>	<b>160.328,00</b>
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	1.605.049,14	-2.457.165,69	4.062.214,83
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.147.765,59	3.604.931,28	-2.457.165,69
<b>22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>2.752.814,73</b>	<b>1.147.765,59</b>	<b>1.605.049,14</b>

# Erläuterungen zur Bilanz

## ANGABEN ZU BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

### Vorbemerkung

Die Handelskammer Hamburg hat zum 1. Januar 2006 ihre Rechnungslegung auf die kaufmännische Buchführung umgestellt und eine Aufnahme und Bewertung ihres Vermögens und ihrer Schulden vorgenommen (§ 240ff HGB). Maßgebliche Grundlagen für die Rechnungslegung sind neben dem HGB das Finanzstatut der Handelskammer vom 2. Juni 2005 sowie die Richtlinien zum Finanzstatut und insbesondere die Sondervorschriften zur Eröffnungsbilanz.

### AKTIVA

#### Anlagevermögen

##### Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände umfassen überwiegend Software und zu einem geringen Teil Schutzrechte, die für die Eröffnungsbilanz mit ihren Zeitwerten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben werden. Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt.

##### Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit ihren sich aus Sachverständigengutachten ergebenden Verkehrswerten zum 31. Dezember 2005 angesetzt. Das Gebäude am Adolphsplatz wurde der Handelskammer von der Freien und Hansestadt Hamburg unbefristet und unentgeltlich überlassen, allerdings gegen die Verpflichtung, das Gebäude instand zu halten und

alle Eigentümerpflichten zu übernehmen. Wegen der besonderen Eigenart ist der Verkehrswert für das Kammergebäude nach dem Sachwert der durch die Handelskammer vorgenommenen aktivierungsfähigen Einbauten ermittelt; von dem zum Stichtag der Eröffnungsbilanz (1.1.2006) angesetzten Wert (8,6 Millionen Euro) wird bis zum 31.12.2040 jährlich 1/35 Abschreibung für Abnutzung angesetzt. Der am 1.1.2006 für das zweite Gebäude (Schauburgerstraße 49) angesetzte Wert sollte planmäßig bis zum 31.12.2025 linear abgeschrieben werden; dieses Gebäude wurde im August 2007 verkauft.

Zur Erhebung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde im zweiten Halbjahr 2005 eine Inventur vorgenommen. Die Bewertung von nach dem 31.12.2000 angeschafften Gegenständen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich anteiliger, nach Maßgabe steuerlicher AFA-Tabellen bemessener, Abschreibungen. Soweit für einzelne Anlagegüter eine zweifelsfreie Zuordnung der ursprünglichen Rechnung nicht möglich war, wurden die Anschaffungswerte von nach Alter und Qualität vergleichbaren Gegenständen herangezogen.

Vor dem 1.1.2001 angeschaffte bewegliche Vermögensgegenstände wurden nur dann mit ihren historischen Anschaffungs- und Herstellkosten – korrigiert um die seit der Anschaffung angefallenen Abschreibungen – aufgenommen, wenn die historischen Anschaffungs- und Herstellkosten über 5.000 Euro lagen.

Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt.

## Finanzanlagen

Beteiligungen und Anteile an Unternehmen sind – soweit nicht in diesem Anhang anders erläutert – mit dem von der Handelskammer gehaltenen Stammkapital angesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Kurswerten zum 1.1.2006, später erworbene Papiere zu den Anschaffungskosten, maximal aber zu ihrem Nennwert angesetzt.

Die zur Abdeckung von Versorgungsverpflichtungen gehaltenen Mittel werden in eigenständigen Fonds verwaltet, über die nach Maßgabe der vorgenannten Bewertungsgrundsätze Rechnung gelegt wird.

## Umlaufvermögen

### Vorräte

Die Vorräte bestehen aus Handelswaren, die im Rahmen einer Stichtagsinventur zum 31.12.2007 aufgenommen und mit den letzten Einstandspreisen bewertet wurden.

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen betreffen Beiträge, Gebühren, Entgelte und sonstige Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen sind um folgende pauschalierte Einzelwertberichtigungen korrigiert:

Beitragsjahr	Handelsregisterunternehmen	Kleingewerbetreibende (KGT)
Laufendes Jahr	0 %	10 %
Die drei vor dem laufenden Geschäftsjahr liegenden Jahre	70 %	90 %
Alle übrigen zurückliegenden Jahre	100 %	100 %

Forderungen aus Gebühren und Entgelten werden in Höhe der offenen Posten zum 31.12.2007 abzüglich Einzelwertberichtigungen beziehungsweise pauschaler Wertberichtigungen von 3 Prozent bilanziert. Die Bewertung der Forderungen und Ansprüche der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt grundsätzlich zum Anschaffungswert (Nennwert). Erkennbare Einzelrisiken sind nicht vorhanden.

### Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestände sowie die Guthaben auf Girokonten bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert angesetzt.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie als Aufwand nach diesem Stichtag zu behandeln sind.

## PASSIVA

### Eigenkapital

#### Nettoposition

Das Eigenkapital ergibt sich aus der Differenz zwischen den aktivierten Vermögensgegenständen einschließlich der aktivischen Abgrenzungen, den Rückstellungen und den Verbindlichkeiten einschließlich dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Die Nettoposition wurde mit Erstellung der Eröffnungsbilanz festgelegt und ist seither unverändert.

#### Ausgleichsrücklage

Nach dem Finanzstatut ist die Ausgleichsrücklage in einer Größenordnung von 30 bis 50 Prozent des geplanten Betriebsaufwandes zu dotieren; dieser beträgt 38.084.000 Euro.

## **Andere Rücklagen**

Mit den anderen Rücklagen trifft die Handelskammer Vorsorge für besondere Maßnahmen in einer außergewöhnlichen finanziellen Größenordnung; in erster Linie geht es um größere Instandhaltungsaufwendungen für das historische Handelskammer-Gebäude sowie um standortpolitisch bedeutsame Projekte, wobei neben einer allgemeinen Rücklage für Sonderprojekte auch spezielle Rücklagen für konkrete Zwecke vorgesehen sind.

Mit Beginn im Jahre 2007 wird daneben in Form einer weiteren Rücklage Vorsorge getroffen, um den sich abzeichnenden veränderten Bewertungsregeln für die Pensionsrückstellungen frühzeitig Rechnung tragen zu können.

## **Rückstellungen**

Die Rückstellungen entsprechen der zu erwartenden Inanspruchnahme und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

### **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die Beschäftigten der Handelskammer gelten zwei Ruhegeldregelungen (auslaufend seit Sommer 1994 eine Regelung vom 21. Juli 1960 [mit Änderungen vom 5. Oktober und vom 2. November 1995]) für Mitarbeiter mit Eintrittsdatum vor dem 30. Juni 1994 sowie eine Versorgungsordnung vom 2. November 1995, die für alle Beschäftigten gilt, die nach dem 30. Juni 1994 ihre Beschäftigung begonnen haben oder beginnen. Der Ansatz für die den Pensionsverpflichtungen gegenüber Aktiven und Ruheständlern entsprechenden Rückstellungen wurde gemäß § 6 a EStG auf der Basis der Heubeckschen „Richttafeln G“ 2005 mit einem Zinsfuß von 6 Prozent gutachterlich ermittelt.

## **Sonstige Rückstellungen**

Die Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen sind durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt; nach Abstimmung mit dem Personalrat bestehen keine Ansprüche auf Altersteilzeit auf arbeits- oder tarifvertraglicher Grundlage, sondern die Handelskammer entscheidet im Einzelfall über entsprechende Anträge. Weitere Personalrückstellungen betreffen Dienstjubiläen sowie Ansprüche auf Resturlaub, Gleitzeit- und Überstundenausgleich.

## **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten wurden zum Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

## **Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter diesem Posten waren bis 2007 insbesondere Einnahmen aus Berufsbildungs-/Prüfungsgebühren erfasst, die auf Prüfungen und Ausbildungszeiten nach dem Bilanzstichtag entfallen. Nachdem die Handelskammer ihre frühere Praxis (Erhebung der vollständigen Betreuungs- und Prüfungsgebühren zu Beginn der Ausbildung) mit Beginn des Jahres 2006 umgestellt hat und die Gebühren seither nach Leistungsfortschritt fakturiert werden, ist in dieser Position nur noch eine Restgröße für die im Jahr 2005 begonnenen und erst 2008 mit der Abschlussprüfung endenden Ausbildungsverhältnisse ausgewiesen.

## Bilanz zum 31. Dezember 2007

### 1. AKTIVA

#### A. Anlagevermögen

##### Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen sind in erster Linie Software-Lizenzen angesetzt (195.000 Euro).

##### Sachanlagen

Wesentliche Positionen unter den Sachanlagen (16,5 Millionen Euro, Vorjahr 19,6 Millionen Euro) sind:

- Handelskammer-Gebäude (nur aktivierbare Einbauten)  
8,1 Millionen Euro (Vorjahr 8,4 Millionen Euro)
- Einbau „Haus im Haus“  
6,4 Millionen Euro (Vorjahr 0 Euro)
- Bürogebäude Schauenburgerstraße 49  
0 Euro (Vorjahr 2,3 Millionen Euro)
- Historischer Bestand Commerzbibliothek  
0 Euro (Vorjahr 2,6 Millionen Euro)
- Büromaschinen und Organisationsmittel  
168.000 Euro (Vorjahr 146.000 Euro)
- EDV-Hardware  
162.000 Euro (Vorjahr 251.000 Euro)
- Büromöbel, sonstige Geschäftsausstattung  
1,1 Millionen Euro (Vorjahr 729.000 Euro)
- Anlagen und Maschinen  
16.000 Euro (Vorjahr 5.000 Euro)
- Fuhrpark, Kunstgegenstände  
79.000 Euro (Vorjahr 69.000 Euro)
- Anlagen im Bau  
434.000 Euro (Vorjahr 5,1 Millionen Euro)

Das Bürogebäude Schauenburgerstraße 49 wurde im August 2007 verkauft. Der historische – antiquarisch wertvolle – Bestand der Commerzbibliothek wurde nach entsprechenden Beschlüssen der Gremien in die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv eingebracht. Bei den Anlagen im Bau handelt es sich um geleistete Anzahlungen (187.000 Euro) und um die noch nicht fertiggestellte Dachterrasse, die mit dem Gesamtvorhaben „Haus im Haus“ geplant wurde.

Ende März 2007 wurde das vom Plenum in seiner Sitzung am 2. Juni 2005 im Rahmen eines kameralen Nachtragshaushaltsplanes für 2005 beschlossene Bauprojekt „Haus im Haus“ in Betrieb genommen. Das Projekt war zum Stichtag mit über 90 Prozent der Auftragssumme weitgehend abgerechnet. Nach der Inbetriebnahme wurden im Berichtsjahr die in den Vorjahren geleisteten Anzahlungen in die Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken“ umgebucht. Der somit per 31. Dezember 2007 ausgewiesene Betrag in Höhe von 6,6 Millionen Euro stimmt mit den bislang abgerechneten Baukosten laut Kostenaufstellung gemäß DIN 276/277 HOAI des für die Projektsteuerung verantwortlichen Architekten überein. Das „Haus im Haus“ wird über eine Nutzungsdauer von 25 Jahren linear abgeschrieben.

##### Finanzanlagen

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die Summe des Stammkapitals der Gesellschaften, die die Handelskammer als Alleingesellschafterin gegründet hat. Davon entfallen auf die HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH 100.000 Euro, auf die HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH 50.000 Euro und auf die Feuer und Flamme für Hamburg GmbH 25.000 Euro.

Beim Ausweis der Beteiligungen (Gesamtsumme wie im Vorjahr 637.262,26 Euro) wurde zwecks einheitlicher und vollständiger Darstellung auf die Unterscheidung von Beteiligungen gemäß

§ 271 HGB und Anteilen verzichtet. Alle Beteiligungen der Handelskammer sind – abgesehen von der IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung, die EDV-Lösungen und einschlägige Dienstleistungen für die IHKs entwickelt und bereitstellt – unmittelbar oder mittelbar dem Ziel verpflichtet, die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft in Hamburg zu fördern; die Beteiligungen sind wie folgt angesetzt:

- Bürgerschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH  
511.291,88 Euro
- Hamburger Weltwirtschaftsinstitut HWWI gGmbH  
50.000,00 Euro
- Hamburg Marketing GmbH  
30.000,00 Euro
- IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung GmbH  
15.600,00 Euro
- SSM Studiengang Sicherheitsmanagement gGmbH  
10.000,00 Euro
- HWF Hamburger Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH  
7.669,38 Euro
- Hamburg Tourismus GmbH  
5.500,00 Euro
- BioAgency AG  
5.200,00 Euro
- Süderelbe AG  
1.000,00 Euro
- hySolutions GmbH  
1.000,00 Euro
- HaGG Hamburger Gesellschaft für Gewerbebauförderung GmbH  
1,00 Euro

Neu hinzugekommen ist die Beteiligung an der SSM Studiengang Sicherheitsmanagement gGmbH. Diese gemeinnützige Gesellschaft wird gemeinsam von unserer Handelskammer und zwei Verbänden des privaten Sicherheitsgewerbes getragen; ihr wesentlicher Gegenstand ist die gemeinsame Organisation und Durchführung eines Studiengangs Sicherheitsmanagement mit der Hochschule der Polizei Hamburg. Die Wertansätze für die anderen Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben; es handelt sich mit einer Ausnahme um die von der Handelskammer gehaltenen Anteile am Stammkapital; die Ausnahme bildet die HaGG Hamburger Gesellschaft für Gewerbebauförderung GmbH. Wegen der unverändert schwierigen Geschäftslage und der aktuellen Bemühungen der Freien und Hansestadt Hamburg, das operative Geschäft dieser Gesellschaft auf andere städtische Gesellschaften zu übertragen, wurde diese Beteiligung (Nennwert 10.225,84 Euro, entsprechend 20 Prozent des Stammkapitals) lediglich mit einem Erinnerungswert aufgenommen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens umfassen festverzinsliche Wertpapiere (21.884.000 Euro, Vorjahr 24.272.000 Euro), die nach dem Niederstwertprinzip angesetzt sind, sowie Festgelder in Höhe von 2.000.000 Euro (Vorjahr 0 Euro).

Unter den sonstigen Ausleihungen und Rückdeckungsansprüchen sind insbesondere die beiden, bei zwei verschiedenen Instituten verwalteten Fonds zur Abdeckung der Versorgungsverpflichtungen ausgewiesen (insgesamt 35.696.000 Euro, Vorjahr 34.607.000 Euro).

## B. Umlaufvermögen

### Vorräte

Unter den Vorräten (20.000 Euro, Vorjahr 10.000 Euro) sind insbesondere Büromaterial, Broschüren und Formulare des Service-Centers ausgewiesen.

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der ausgewiesene Wert der Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen teilt sich nach Wertberichtigungen wie folgt auf:

- Forderungen aus IHK-Beiträgen  
1.850.000 Euro (Vorjahr 2.295.000 Euro)
- Forderungen aus Gebühren und Entgelten  
793.000 Euro (Vorjahr 685.000 Euro)

Die Forderungen aus Beiträgen entfallen zu rund 60 Prozent auf das Jahr 2007. Die deutliche Reduzierung gegenüber dem Vorjahr ist auf eine umfassende und gezielte Bereinigung der Debitorenkonten zurückzuführen, bei der unter Nutzung von privaten Bonitätswerten der einzelnen Schuldner eine individuelle Bewertung und vielfach eine Niederschlagung der Forderung erfolgte.

Folgende Positionen unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind besonders zu nennen:

- Forderungen aus abgegrenzten Wertpapier-Zinserträgen  
269.000 Euro (Vorjahr 528.000 Euro)
- Umsatzsteuerforderung für das Berichtsjahr  
32.000 Euro (Vorjahr 31.000 Euro)
- Sonstige Vorsteuer-Forderungen  
142.000 Euro (Vorjahr 101.000 Euro)
- Mietkaution für das Büro der IHK Nord in Brüssel  
26.000 Euro (Vorjahr 26.000 Euro)

Ein Darlehen an die Stiftung Leistungssport aus dem Jahr 2005 über 650.000 Euro, das mit der Rückzahlungsverpflichtung für den Zeitpunkt gegeben wurde, an dem durch Zustiftungen aus der Privatwirtschaft die Zielgröße von 3.000.000 Euro für das Stiftungskapital erreicht ist, ist hier nur mit dem Erinnerungswert ausgewiesen, weil die Erfüllung der Rückzahlungsvoraussetzung nicht absehbar ist. Nachdem bisher zwei private Zustifter eingezahlt haben, hat die Handelskammer im Berichtsjahr eine weitere Zahlung von 500.000 Euro geleistet, um den gegenüber der Stadt zugesagten Anteil der Wirtschaft vollständig abzudecken. Auch für diese Zahlung hat die Handelskammer sich die Rückforderung unter oben genannten Voraussetzungen vorbehalten, die Zahlung aber als sonstigen betrieblichen Aufwand verbucht.

### C. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind insbesondere die Portokosten für den Versand der Wahlunterlagen zur Plenarwahl 2008, eine Vorauszahlung für Prüfungsaufgaben und die Miete für die Vertretung in Brüssel im ersten Quartal 2008 erfasst.

## 2. PASSIVA

### A. Eigenkapital

#### Nettoposition

Die Nettoposition ist mit 12,5 Millionen Euro angesetzt.

#### Ausgleichsrücklage

Die Ausgleichsrücklage (17,5 Millionen Euro) beläuft sich auf 46 Prozent des geplanten Betriebsaufwandes 2007.

#### Andere Rücklagen

Die Summe der anderen Rücklagen beläuft sich auf 10,2 Millionen Euro (Vorjahr 10,8 Millionen Euro). Davon sind nach den Verwendungsbeschlüssen des Plenums zum Jahresergebnis 2006 für die Umbau- und Instandhaltungsrücklage 6,3 Millionen Euro (Vorjahr 5,3 Millionen Euro) sowie für die Rücklage für Sonderprojekte 3,9 Millionen Euro (Vorjahr 1,0 Millionen Euro) eingestellt. Im Berichtsjahr wurden planmäßig Rücklagen von insgesamt 4,5 Millionen Euro aufgelöst: für die Bar-Einlagen zur Gründung der Stiftung Hamburg School of Business Administration zur Finanzierung von Forschungsaktivitäten an der HSBA sowie zur Gründung der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv (jeweils 1,0 Millionen Euro) sowie zur Übertragung der historischen Bestände der Commerzbibliothek (2,65 Millionen Euro).

### Jahresergebnis

Das Jahresergebnis beläuft sich auf 3,676 Millionen Euro; davon hat das Plenum mit den Beschlüssen zum Jahresabschluss 3 Millionen Euro den anderen Rücklagen zugeführt: Mit einer neuen Rücklage in Höhe von 1,0 Millionen Euro werden die Mittel gesichert, die im Erfolgsplan 2007 für die finanzielle Beteiligung am BID Nikolaiquartier vorgesehen waren, wegen des bisher erreichten Projektstadiums aber noch nicht ausgezahlt wurden. 2,0 Millionen Euro wurden für eine neue Rücklage zur Abdeckung von Risiken aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen eingestellt. Nach dem Gesetzentwurf zur Bilanzrechtsmodernisierung sind neue Regeln für die Bewertung der Rückstellungen zu erwarten, die insbesondere den für die Teilwertberechnung zu Grunde zu legenden Zins betreffen, der künftig auf der Basis von Marktdaten ermittelt werden soll. Die neue Rücklage orientiert sich an einer Alternativrechnung für unsere Handelskammer, nach der sich bei einem Zins von 5,25 Prozent ein zusätzlicher Rückstellungsbetrag von gut 2,0 Millionen Euro ergeben würde. 676.000 Euro werden auf neue Rechnung vorgetragen.

### B. Sonderposten

#### Sonderposten aus Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen

Der Pächter der Gastronomie hat sich vertragsgemäß an der Erstausrüstung der „Haus im Haus“-Gastronomie beteiligt; der in bar eingezahlte Investitionszuschuss in Höhe von gut 160.000 Euro wird über die Pacht-Laufzeit aufgelöst.

### C. Rückstellungen

#### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen (35,1 Millionen Euro, Vorjahr 34,5 Millionen Euro) wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nach § 6 a EstG gemäß den Heubeckschen „Richttafeln G“ 2005 mit einem Zinssatz von 6 Prozent ermittelt.

## Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen überwiegend Ansprüche von Mitarbeitern auf Jubiläumszahlungen, nicht genommene Urlaubstage und Überstunden sowie Aufwendungen für Alters-  
teilzeit-Verträge; ferner wurden Rückstellungen für noch nicht abgeschlossene Instandhaltungsmaßnahmen gebildet.

- Personalarückstellungen  
1,0 Millionen Euro (Vorjahr 1,0 Millionen Euro)
- Rückstellungen für Instandhaltung  
90.000 Euro (Vorjahr 355.000 Euro)
- Rückstellungen für Jahresabschluss, Prüfung  
134.000 Euro (Vorjahr 181.000 Euro)
- Sonstige Rückstellungen  
180.000 Euro (Vorjahr 166.000 Euro)

## D. Verbindlichkeiten

### Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten (1,5 Millionen Euro, Vorjahr 2,1 Millionen Euro) sind – von Einzelfällen abgesehen – im ersten Quartal 2008 ausgeglichen worden. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich diese Position insbesondere wegen der damaligen Sonderentwicklung aus der Schluss-Abrechnung mehrerer Bau-  
maßnahmen zum Jahresende 2006.

## Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen insbesondere Garantiezahlungen der Parteien im Rahmen der Abwicklung von außer-  
gewöhnlichen Schiedsgerichtsverfahren, Verbindlichkeiten aus der Überzahlung von Beiträgen und noch abzuführende Umsatzsteuer.

- Garantiezahlungen für laufende Schiedsverfahren  
309.000 Euro (Vorjahr 327.000 Euro)
- Überzahlung von Beiträgen  
101.000 Euro (Vorjahr 154.000 Euro)
- Sonstige kreditorische Debitoren  
57.000 Euro (Vorjahr 86.000 Euro)
- Noch abzuführende Umsatzsteuer  
125.000 Euro (Vorjahr 96.000 Euro)
- Sonstiges  
17.000 Euro (Vorjahr 26.000 Euro)

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten umfassen in den Geschäftsjahren bis einschließlich 2005 fakturierte Berufsbildungs-/Prüfungs-  
gebühren, für die in der Vergangenheit Zahlungen eingegangen waren, der Leistungsanspruch aber auf Ausbildungszeiträume nach dem 31.12.2007 entfällt (491.000 Euro, Vorjahr 1.716.000 Euro).

## Haftungsverhältnisse

Der HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH wurde im Jahr 2005 eine Bürgschaft zur Sicherung des ordnungsgemäßen Studienablaufs gewährt (2 Millionen Euro). Damit soll sichergestellt werden, dass die Studierenden ihr Studium auch dann angemessen zu Ende führen können, wenn der HSBA selbst dies nicht mehr möglich ist.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich nicht aus der Bilanz und den Haftungsverhältnissen ergeben

Neben den in der folgenden Mitarbeiter-Übersicht enthaltenen Personen sind vier Mitarbeiter (Vorjahr zwei) beurlaubt und in nahestehenden Organisationen beschäftigt. Die entsprechenden Rückstellungen für Versorgungszusagen sind bilanziert.

Es besteht ein langfristiger Mietvertrag für die Etagen 1 bis 6 des Bürogebäudes Alter Wall 38. Vom jährlichen Mietaufwand (ca. 1,0 Millionen Euro) wird der weit überwiegende Teil durch Untervermietung an der Handelskammer verbundene Unternehmen/Institutionen (zur Zeit HKBiS GmbH, HSBA und Wirtschaftsakademie) finanziert.

Für das Büro in Brüssel hat die Handelskammer einen Mietvertrag bis zum 31. Januar 2013 abgeschlossen, der jährliche Mietaufwand liegt bei ca. 60.000 Euro.

Anzahl der Mitarbeiter

- Geschäftsführer (Bereichs- und Abteilungsleiter)  
47 (Vorjahr 40)
- Angestellte  
181 (Vorjahr 189)
- Befristete Arbeitsverhältnisse  
28 (Vorjahr 26)
- Vor-Ort-Kräfte in auswärtigen Vertretungen  
5 (Vorjahr 3)
- Azubis und Trainees  
16 (Vorjahr 17)

# Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2007

Die Handelskammer Hamburg ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und unterliegt dem öffentlichen Haushaltsrecht. Inhalt und Umfang ihrer Tätigkeit ergeben sich aus den gesetzlichen Grundlagen – insbesondere dem Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) – und durch die Beschlüsse des Plenums, der gewählten Vertretung der Kammermitglieder. Dazu gehört die jährliche Wirtschaftsplanung mit Erfolgsplan und Finanzplan. Der Erfolgsplan enthält sämtliche Aufwendungen und Erträge, der Finanzplan spiegelt die geplante Investitions- und Finanzierungstätigkeit wider. Die Finanzierung der Handelskammer-Aktivitäten erfolgt durch Beiträge, Gebühren und Entgelte.

## Erträge

### Erträge aus Handelskammer-Beiträgen

Der weit überwiegende Teil des Finanzbedarfs der Handelskammer wird durch Beiträge gedeckt, die von allen Gewerbetreibenden erhoben werden, die in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Niederlassung unterhalten. Wesentliche Bemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Mitglieder; dabei erfolgt für das aktuelle Kalenderjahr zunächst eine vorläufige Veranlagung; erst nach Zugang der von der Finanzverwaltung festgestellten Bemessungsgrundlage erfolgt dann die endgültige Abrechnung.

Bei unveränderten Grundbeiträgen – je nach Umfang des Gewerbes und nach Gewerbeertrag zwischen 51 und 614 Euro – und einem Umlagesatz von 0,31 Prozent des Gewerbeertrags fielen die Erträge günstiger aus als geplant (33.503.000 Euro, Plan 30.655.000 Euro); Ursache waren wachsende Mitgliederzahlen, was insbesondere bei den Grundbeiträgen im laufenden Jahr zu Buche schlägt, und – in wesentlich größerem Umfang – steigende Gewerbeerträge bei den Mitgliedsunternehmen, die sich insbesondere auf die Umlage-Abrechnungen früherer Jahre auswirkten.

### Erträge aus Gebühren

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Erträge aus Gebühren</b>	<b>3.884</b>	<b>3.903</b>	<b>-19</b>	<b>4.255</b>
davon:				
– Erträge aus Geb. Berufsausbildung	2.240	2.275	-35	2.609
– Erträge aus Geb. Weiterbildung	810	805	5	886
– Erträge aus sonst. Gebühren	833	822	11	761

Für die hoheitlichen Aufgaben erhebt die Handelskammer Gebühren (3,9 Millionen Euro, Plan 3,9 Millionen Euro). Die überplanmäßigen Erträge sind auf die überdurchschnittliche Entwicklung der Fortbildungsprüfungen sowie die hohe Nachfrage nach Sachkundeprüfungen, insbesondere auf Basis der neuen Versicherungsvermittler-Richtlinie, zurückzuführen. Das deutliche Minus beim Vorjahresvergleich der Berufsbildungsgebühren ist darauf zurückzuführen, dass für die Abgrenzung der 2004 und 2005 bereits zu Ausbildungsbeginn erhobenen Prüfungsgebühren für die Jahre 2006 bis 2008 ein pauschaliertes Verfahren gewählt wurde, aus dem sich stark differierende Erträge für diese drei Jahre ergeben.

### Erträge aus Entgelten

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Erträge aus Entgelten</b>	<b>803</b>	<b>740</b>	<b>63</b>	<b>741</b>
davon:				
– Verkaufserlöse	306	291	16	190
– Entgelte aus Lehrgängen, Seminaren, Veranstaltungen	300	388	-88	360

Entgelte erzielt die Handelskammer aus entgeltlichen Serviceleistungen und aus der Abgabe von Broschüren, Anschriften und Adressen. Bei den Entgelten aus Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen sind überwiegend Teilnehmerentgelte von Kongress- und Branchen-Veranstaltungen erfasst, die hinter dem Plan zurückblieben. Parallel dazu waren überplanmäßige Erträge aus Lizenzerlösen für die „Konsulats- und Mustervorschriften“ zu verzeichnen.

### Bestandsveränderungen

Die Bestände an Waren und Vorräten erhöhten sich um 5.000 Euro.

### Sonstige betriebliche Erträge

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Sonstige betriebl. Erträge</b>	<b>1.757</b>	<b>938</b>	<b>819</b>	<b>1.996</b>
davon:				
- Erträge aus Erstattungen	906	322	584	502
- Erträge aus öffentl. Zuwendungen	0	0	0	21
- Erträge aus Vermietung	500	592	-92	478

Erstattungen erhält die Handelskammer insbesondere für die Durchführung von Projekten und Maßnahmen von Partnern, wenn die Kammer bei der finanziellen Abwicklung in Vorleistung gegangen war. Dies betrifft das Büro der IHK Nord in Brüssel (194.000 Euro), das gemeinsam mit 11 anderen norddeutschen IHKs betrieben wird. Ein weiterer Teil sind Vertriebskosten für die „hamburger wirtschaft“. Als einmalige Positionen im Berichtsjahr sind Baukostenzuschüsse zum „Hamburg Welcome Center“ (175.000 Euro) und zur „Haus im Haus“-Gastronomie (160.000 Euro) zu erwähnen. Die geplanten Mieterträge wurden nicht erreicht, weil die Immobilie Schauenburgerstraße im August verkauft wurde und die neuen Mietflächen im „Haus im Haus“ und im „Hamburg Welcome Center“ mit einer dreimonatigen Verzögerung in Betrieb genommen wurden.

## Aufwendungen

### Materialaufwand

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Materialaufwand</b>	<b>3.861</b>	<b>3.770</b>	<b>91</b>	<b>4.193</b>
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	860	814	46	911
davon:				
– Prüfungsmittel	651	524	127	682
– Bücher, Zeitschriften der Commerzbibliothek	150	145	5	142
– Broschüren zum Verkauf	17	70	-53	44
b) Aufwand für bezogene Leistungen	3.001	2.956	45	3.282
davon:				
– Fremdleistungen	2.751	2.499	253	3.003
davon:				
– Honorare Dozenten	58	114	-56	29
– Prüfer- entschädigungen	1.373	1.520	-147	1.361
– weitere Fremd- leistungen für die Durchführung von Prüfungen	414	409	66	432

Der Materialaufwand (3,86 Millionen Euro, Plan 3,77 Millionen Euro) bewegt sich insgesamt im Rahmen der Planwerte; lediglich der Aufwand für Prüfungsmittel wurde – wegen eines ursprünglich anderen Ansatzes für die Versicherungsvermittler-Prüfung – zu niedrig geplant.

### Weitere Bestandteile der Fremdleistungen sind insbesondere:

	Ist 2007 (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
– Fremdleistungen für die Ausbildungsbetreuung	72	184
– Aufwand für Projekte, inkl. Personalstellung	270	344
– Fremdleistungen für entgeltliche Tagungen und Kongresse	286	438
– Veranstaltungskosten Standort- werbung/Interessenvertretung	200	130
– Redaktionsaufwand „hamburger wirtschaft“	130	119

## Personalaufwand

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Personalaufwand</b>	<b>17.418</b>	<b>18.411</b>	<b>-993</b>	<b>17.127</b>
a) Gehälter	11.740	12.116	-376	11.586
davon:				
- Gehälter aus unbefristeten und befristeten Arbeitsverhältnissen	11.579	11.956	-377	11.422
- Ausbildungsvergütungen	129	160	-31	131
b) Soziale Abgaben, Aufw. für Altersversorgung und Unterstützung	5.678	6.295	-617	5.542
davon:				
- Arbeitgeberant. zur Sozialversicherung	2.060	2.285	-225	2.100
- Beihilfen und Unterstützung	280	287	-7	295
- Renten- und Hinterbliebenenversorgung	2.644	2.840	-196	2.653
- Vorsorge	646	800	-154	450

Die Personalaufwendungen (17,4 Millionen Euro) blieben durchgehend unter den Planansätzen (18,4 Millionen Euro). Da im Jahresverlauf einige Planstellen nicht besetzt werden konnten, blieben insbesondere die Gehälter hinter den Planansätzen zurück. Bei den Sozialabgaben konnten zudem die zum Jahresbeginn 2007 in Kraft getretenen Beitragssenkungen in der Planung nicht berücksichtigt werden.

## Abschreibungen

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Abschreibungen</b>	<b>940</b>	<b>870</b>	<b>70</b>	<b>746</b>
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände von Anlagevermögen und Sachanlagen	940	870	70	746
davon:				
- Abschreibungen auf Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	480	360	120	300
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenst. des Umlaufvermögens	0	0	0	0

Die Abschreibungen (940.000 Euro) haben sich insbesondere wegen Kostensteigerungen beim Projekt „Haus im Haus“ gegenüber den ursprünglichen Ansätzen um 70.000 Euro erhöht.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Ist 2007 (TEUR)	Plan 2007 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2006 (TEUR)
<b>Sonstige betriebl. Aufwendungen</b>	<b>15.340</b>	<b>15.034</b>	<b>306</b>	<b>13.554</b>
davon:				
- sonstiger Personalaufwand	217	346	-129	257
- Mieten, Pachten, Erbbauszinsen und Leasing	1.022	937	35	818
- Aufwendungen für Fremdleistungen	1.883	1.606	277	1.675
- Rechts- und Beratungskosten	272	160	113	254
- Bürobedarf, Literatur, Tele- kommunikation	1.705	1.601	103	1.447
- Präsesfonds	2	12	-10	3
- Marketing, Öffentlich- keitsarbeit und Repräsentation außer Präsesfonds	1.971	2.141	-170	1.783
- Aufwendungen DIHK	1.188	1.400	-212	1.372
- Aufwendungen Grundstücke, Gebäude- und Geschäfts- ausstattung	3.040	3.673	-632	3.328

Mietaufwand (gesamt: 1,02 Millionen Euro) fällt an für die Büros der Außenstellen in St. Petersburg, Kaliningrad, Berlin und in Brüssel sowie für den Handelskammer-Anteil im City-Campus am Alten Wall (614.000 Euro), für Drucker, Kopierer sowie für die Technik im Tele-Info-Center und Teile unserer Telefonanlage (343.000 Euro). Bei den Büromieten kam es aufgrund einer mit

dem DIHK vereinbarten rückwirkenden Kostenteilung über Gemeinflächen im Deutschen Haus in St. Petersburg zu einer Sonderbelastung von 50.000 Euro; ferner ergibt sich für den City-Campus wegen der vereinbarten Staffelmiete ein Anstieg von 15.000 Euro.

Zu den Aufwendungen für Fremdleistungen gehören insbesondere die Aufwendungen für die Reinigung des Handelskammergebäudes sowie für Pförtnerdienste und Bewachung (767.000 Euro), EDV-Dienstleistungen inkl. externer Rechner-Dienstleistungen bei der Übermittlung und Zuordnung von Beitragsbemessungsgrundlagen (718.000 Euro) und schließlich Zeitarbeitskräfte für Urlaubs- und Krankheitsvertretung (152.000 Euro). Der Anstieg bei den Fremdleistungen ist insbesondere auf höhere Reinigungskosten (351.000 Euro) zurückzuführen; die Handelskammer hat für das Gebäude Alter Wall 38 gemeinsam mit den anderen Nutzern eine Neuverteilung der Kosten für Miete und Nebenkosten vereinbart; dadurch entfallen zusätzliche Reinigungskosten auf die Handelskammer; ferner wurde mit dem „Hamburg Welcome Center“ vereinbart, dass dessen Reinigung in die Handelskammer-Reinigung übernommen und über Nebenkosten-Erstattung abgerechnet wird. Die verbleibenden Mehraufwendungen entfallen auf zusätzlich erforderliche Reinigung nach Abschluss verschiedener Bauarbeiten. Überplanmäßig entwickelte sich auch der Aufwand für Bewachung und Pförtnerdienste. Insbesondere für die Durchführung von zwei bedeutsamen Kongressen (Weltbank-Forum und ASEM-Konferenz) waren umfangreiche zusätzliche Aufwendungen erforderlich.

Im Bereich Bürobedarf, Literatur, Telekommunikation finden sich Porto (819.000 Euro), die Vertriebskosten der „hamburger wirtschaft“ (281.000 Euro; 142.000 Euro wurden durch den an dem Projekt beteiligten Verlag erstattet), Zeitschriften und Fachliteratur (81.000 Euro), Büromaterial (301.000 Euro) sowie Kosten für Telefon, Datennetze und Online-Informationen (191.000 Euro). Wegen größerer Bevorratung zum Jahresende wurden insbesondere die Ansätze für Büromaterial, Formulare, Briefpapier und Briefumschläge deutlich überschritten.

Die bedeutendsten Einzelpositionen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation sind Bewirtungskosten (696.000 Euro) und Kosten für Veranstaltungen, Repräsentation sowie Ehrungen und Geschenke (230.000 Euro) und schließlich für die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Druckerzeugnissen, Datenträgern, Internet-Auftritt inkl. Agentur- und Marketing-Dienstleistungen (1.016.000 Euro).

Die Position Aufwendungen für Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung enthält im Wesentlichen den laufenden Aufwand für Strom, Fernwärme und Wasser und allgemeine Hauskosten (468.000 Euro), Wartungsverträge (342.000 Euro), laufende Instandhaltung Gebäude (393.000 Euro), Instandhaltung von Büroausstattung, Maschinen und Geräten (177.000 Euro) sowie die über den laufenden Aufwand hinausgehenden Erneuerungen und Instandhaltungsmaßnahmen für das Gebäude (1.613.000 Euro). Besonders zu erwähnen sind dabei der Abschluss der Umbaumaßnahme „Hamburg Welcome Center“. Den Aufwendungen stehen Erstattungen in Höhe von 175.000 Euro des Mieters gegenüber.

Weitere nennenswerte Einzelpositionen unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind unten im Detail aufgeführt. Hervorzuheben ist die Position Niederschlagungen und Erlasse von Beitragsforderungen und Gebühren (1.658.000 Euro, Vorjahr 870.000 Euro); sie ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2006 ein neues EDV-Programm eingeführt wurde. Durch Fehleinstellungen wurden etwa 400.000 Euro an Beiträgen für Firmen fakturiert, für die bereits ein Betriebsaufgabe-Datum gesetzt war. Diese wurden unmittelbar nach Veranlagung niedergeschlagen. Ferner sind mit Unterstützung eines externen Dienstleisters alle zur Beitreibung anstehenden Debitoren einer gezielten Bonitätsprüfung unterzogen worden. Im Ergebnis wurden etwa 200.000 Euro wegen Uneinbringlichkeit niedergeschlagen.

Insgesamt lag der Betriebsaufwand mit 37.559.000 Euro um etwa 525.000 Euro unter dem Planansatz; wegen der überplanmäßigen Erträge aus Beiträgen wurde gleichwohl statt des im Plan erwarteten negativen ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 2.392.000 Euro (Plan 1.848.000 Euro) realisiert.

### **Finanzergebnis**

Maßgeblich für das Finanzergebnis sind zum einen die von der Kammer verwalteten Wertpapiere des Anlagevermögens, bei denen es sich um Anlagen handelt, die sich im Rahmen der für IHKs geltenden konservativen Anlagerichtlinien bewegen, zum anderen um die Wertpapiere der sogenannten Pensionsfonds, die zu unterschiedlichen Teilen von zwei Banken verwaltet werden. Für die Anlage gelten Anlagerichtlinien, die vom Innenausschuss der Handelskammer beschlossen wurden und die neben den aus Wertsicherungsgründen üblichen festverzinslichen Papieren bis zu 20 Prozent Aktienanlagen aus der Gruppe Euro-Stoxx 30 zulassen.

Insgesamt wurde das geplante Finanzergebnis wegen der Umstrukturierung innerhalb der Anlagen der Pensionsfonds nicht erreicht (1.695.000 Euro, Plan 2.231.000 Euro).

### **Außerordentliches Ergebnis**

Im Jahr 2007 wurden die bereits für das Vorjahr geplanten Vermögensübertragungen an zwei Stiftungen durchgeführt: Die Stiftung zur Förderung der Hamburg School of Business Administration (HSBA) und die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv erhielten jeweils ein Stiftungskapital von 1.000.000 Euro; daneben wurde der Archiv-Bestand der Commerzbibliothek im Wert von circa 2.561.000 Euro unentgeltlich an die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv übertragen. Weiterhin erbrachte der Verkauf der Immobilie Schauenburgerstraße 49 einen Buchgewinn von 676.000 Euro.

# Erläuterungen zur Finanzrechnung 2007

## Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Folge des positiven Jahresergebnisses (3,9 Millionen Euro, Plan 230.000 Euro) ergibt sich auch ein höherer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (2,8 Millionen Euro).

Die Planabweichung bei der Veränderung aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (238.000 Euro, Plan 2,5 Millionen Euro) ergibt sich daraus, dass die unentgeltliche Abgabe des Bibliotheksbestandes als Sacheinlage an die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv als außerordentlicher Aufwand gebucht wurde und insoweit bereits im neutralisierten Jahresergebnis berücksichtigt ist. Zur Differenz aus den Veränderungen von Forderungen und Verbindlichkeiten ist anzumerken, dass beide Positionen deutlich abgenommen haben: Die Forderungen um etwa 339.000 Euro, die Verbindlichkeiten um etwa 603.000 Euro. Die außerordentlichen Posten setzen sich zusammen aus den Auszahlungen für die Stiftung zur Förderung der HSBA und für die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv (je 1.000.000 Euro) sowie dem Buchgewinn aus dem Verkauf der Immobilie Schauenburgerstraße.

## Cashflow aus Investitionstätigkeit

Bedeutende Einzelposition für den negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit (-1,38 Millionen Euro, Plan -2,37 Millionen Euro) ist die Einzahlung aus dem Abgang der Immobilie Schauenburgerstraße. Die Abgänge des Finanzanlagevermögens setzen sich zusammen aus 2.388.000 Euro aus dem Verkauf eigener Wertpapiere und Buchverlusten in Höhe von 900.000 Euro, die fast vollständig im Rahmen der extern vergebenen Verwaltung der Pensionsfonds angefallen sind.

Die Planansätze für Investitionen in das Sachanlagevermögen wurden insgesamt um knapp 1,2 Millionen Euro überschritten. Betroffen ist insbesondere das Projekt „Haus im Haus“; daneben haben sich aber auch weitere Geschäftsvorfälle, die als Aufwand geplant waren, im Nachhinein als aktivierungspflichtig erwiesen (Modernisierung der Küche Pfeffersack, Einbau von neuen Schrankwänden; Anschaffungswert insgesamt 239.000 Euro).

Die Kostenentwicklung beim „Haus im Haus“ insgesamt hat insbesondere bei den Gründungs- und den Hochbaukosten sowie bei der technischen Gebäudeausstattung die Planungen deutlich überschritten. Aufgrund der spezifischen Anforderungen des Neubaus einerseits und der historischen Gebäude-Umgebung andererseits waren für die Belüftung insbesondere der Küchenräume im Obergeschoss, aber auch in den zusätzlichen Vorbereitungsräumen im Kellergeschoss komplexere und aufwendigere Lösungen erforderlich als zu Beginn der Planung absehbar. Unter anderem mussten einige technische Aggregate im Hallendach eingebaut werden, was dort wiederum zusätzliche Brandschutzmaßnahmen und statische Maßnahmen erforderlich machte. Neben diesen technisch bedingten Änderungen wurden im Rahmen des Realisierungsfortschritts und als Ergebnis verschiedener Bemusterungsvarianten Ausstattungs- oder Gestaltungsdetails verändert, was ebenfalls Kostensteigerungen zur Folge hatte. Parallel mit der aufwendigeren Realisierung stiegen auch die Baunebenkosten.

Die Überschreitungen der Planansätze 2007 für das „Haus im Haus“ (Ist 1.489.831 Euro, Plan 750.000 Euro) sowie für Investitionen in das bewegliche Anlagevermögen (Ist 914.026 Euro, Plan 440.000 Euro) hat das Plenum im Zusammenhang mit der Feststellung des Jahresabschlusses nachträglich genehmigt.

Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen setzen sich zusammen aus der saldierten Zunahme der Pensionsfonds (1.088.000 Euro) und neuen Finanzanlagen in eigener Verwaltung in Höhe von 2.000.000 Euro.

## Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Plangemäß wurden im Berichtsjahr keine Kredite aufgenommen; der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (160.000 Euro) resultiert aus einem in bar eingezahlten Investitionszuschuss des Gastronomie-Pächters, der über zehn Jahre abgeschrieben wird. Der Finanzmittelbestand beträgt 2,75 Millionen Euro (Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

# Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer 2007

## Präses

### **Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Geschäftsführer der Haspa-DIREKT Servicegesellschaft  
für Direktvertrieb mbH, Präses

## Vizepräses

### **Andreas Bartmann**

Geschäftsführer der Globetrotter Ausrüstungen  
Denart & Lechhart GmbH

### **Michael Behrendt**

Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

### **Dr. Jens-Peter Breitengroß**

Geschäftsführer der Jos. Hansen & Söhne GmbH

### **Frank Horch**

Geschäftsführer der Blohm + Voss International GmbH  
(ab 14. 12. 2007)

### **Dr. Werner Marnette**

Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Affinerie AG  
(bis 14. 12. 2007)

### **Dr. Michael Otto**

Vorstandsvorsitzender der Otto GmbH und Co. KG

### **Dr. Martin Willich**

Geschäftsführer der STUDIO HAMBURG GmbH

## Hauptgeschäftsführer

### **Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz**

# Bestätigungsvermerk

Bei dem vorstehenden Jahresabschluss nebst Lagebericht und Anhang zum 31.12.2007 handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Zu dem vollständigen Jahresabschluss zum 31.12.2007 nebst Anhang sowie zum Lagebericht und zur Wirtschaftsführung für das Geschäftsjahr 2007 hat die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern mit Datum vom 20.05.2008 folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben unsere Prüfung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen im Sinne der Prüfungsrichtlinien und § 17 Finanzstatut vorgenommen. (...)“

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nebst Anhang den Regelungen des Finanzstatuts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Sinne der Regelungen des Finanzstatuts der HK. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss nebst Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes

Bild von der Lage der HK und stellt die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Der Wirtschaftsplan ist ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden.

Die HK hat die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans beachtet und die ihr im Rahmen des Erfolgs- beziehungsweise Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Die Bestimmungen des Finanzstatuts und die Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts sowie die Grundsätze des öffentlichen Haushaltsrechts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften sind eingehalten worden.“

Bielefeld, 20. Mai 2008

Rechnungsprüfungsstelle für die  
Industrie- und Handelskammern

Dipl.-Kfm. Langner  
Geschäftsführer

Dipl.-Kfm. Fahlbusch  
Prüfer

